

Nutzungsaspekte von e-Books (Online-Bücher)



Dr. Oliver Obst

Zweigbibliothek Medizin,
Universitäts- und Landesbibliothek Münster

- 2003 hatte der Georg Thieme Verlag seine e-Books der Zweigbibliothek Medizin Münster deutschlandweit erstmalig für einen Test zur Verfügung gestellt. Dazu mußte der Verlag aber buchstäblich erst von der Bibliothek überredet werden. Die Zweigbibliothek möchte nun über ihre vierjährigen Erfahrungen mit diesem Medium berichten. Zu der Frage einer ZuhörerIn: „Natürlich ist es sinnvoll e-Books anzubieten. Wenn man nie neue Dienstleistungen ausprobiert, weiß man nicht ob es vielleicht bessere als die alten gibt. Wieso muß die Bibliothek immer hinter Google herhinken? Wieso können wir es nicht sein, die voranpreschen?“

Zweigbibliothek Medizin

- ◆ 1997 Erster Konsortialvertrag e-Journals
- ◆ 2007 Übergang zu e-Journals abgeschlossen

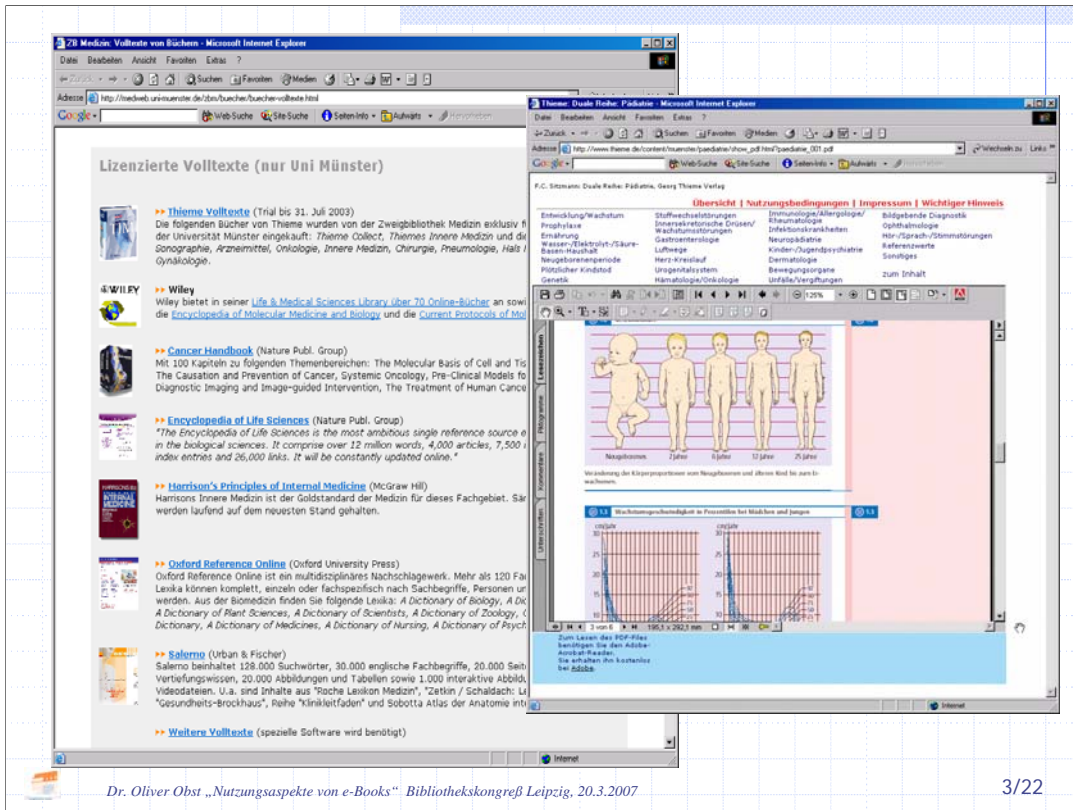
- ◆ 2003 Erster Vertrag e-Books (Thieme)
- ◆ 2013 Übergang zu e-Books abgeschlossen?

- ◆ Nein!



Die Zweigbibliothek Medizin (10 Mitarbeiter, 650.000 Erwerbungssetat, 1.600 laufende Zeitschriften) ist eine Fachbibliothek der Universitäts- und Landesbibliothek Münster. 10 Jahre nach dem ersten Angebot von e-Journals sind diese zum primären Angebotsformat geworden. Der komplette laufende Zeitschriftenbestand ist online. P-Versionen sind Add-on.

10 Jahre haben wir für diesen Übergang gebraucht, wieviel Jahre brauchen wir für e-Books?



Dr. Oliver Obst „Nutzungsaspekte von e-Books“ Bibliothekskongress Leipzig, 20.3.2007

E-Books werden hauptsächlich in PDF-Format angeboten – Aussehen und Aufbau identisch zum Buch.

Fragen für Online-Bücher

- ◆ Auf welcher Seite steht etwas über Taxol?
- ◆ Was weiß die Wissenschaft zu Thalidomid bei Krebs?
- ◆ Wäre diese Grafik nicht etwas für meinen nächsten Vortrag?



Alle diese Fragen lassen sich auch mit gedruckten Büchern beantworten (wie jeder aus leidvoller Erfahrung weiß), doch Online-Bücher erleichtern die mühevollere Sucharbeit: **Sie sind auf diese Art von Fragen zugeschnitten.** Dieser Mehrwert war es wohl, der zu der deutlichen Nutzung und den registrierten hohen Ansprüchen führte. Da trotzdem weiterhin Print-Titel ausgeliehen wurden, stellen Online-Bücher wohl lediglich einen Zusatznutzen bereit, der gerne en passant mitgenommen wird, ersetzen aber vorerst nicht das Vorgängermedium. In dieser Hinsicht ähneln sie den CD-ROM-Beilagen vieler Titel.

Online-Bücher im Test

1. CD-ROM-Versionen von Textbüchern
2. Nature Publishing Group
 - Cancer Handbook, Encyclopedia of Life Sciences
3. Urban & Fischer: Salerno
4. Ovid
 - Lippincott, Williams & Wilkins
 - McGraw-Hill
 - Oxford University Press
5. Wiley
 - Life & Medical Sciences Library, Encyclopedia of Mol Med & Biol, Current Protocols of MolBiol
6. Thieme
 - Innere Medizin, Checklisten, Duale Reihe



Dr. Oliver Obst „Nutzungsaspekte von e-Books“ Bibliothekskongreß Leipzig, 20.3.2007

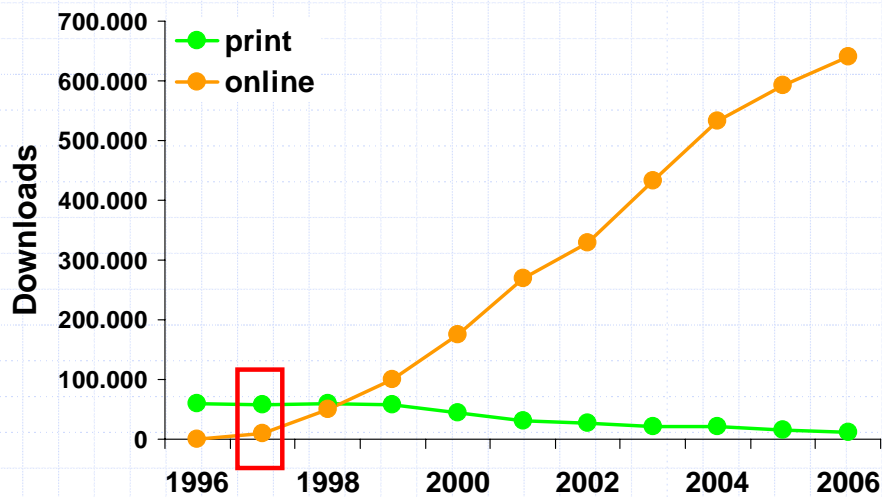
5/22

Die obige Auflistung zeigt eine Chronologie der von der Bibliothek getesteten e-Books. Wir fingen an mit CD-Versionen von Textbüchern und Nature-Lexikas. Darauf folgte die Salerno-Enzyklopädie und schließlich die Bücher des Aggregators Ovid. 2003 standen erstmals deutschsprachige Online-Bücher zur Verfügung.

Diese Bücher wurden mit der gesamten Palette an Marketingkanälen beworben:

- Homepage, OPAC
- Email-Verteiler der 3.000 Studenten und Ärzte
- Wöchentlicher Newsletter
- Monatliche Zeitung
- Umfragen
- Stand im Klinikum

Zeitschriften: print vs. online



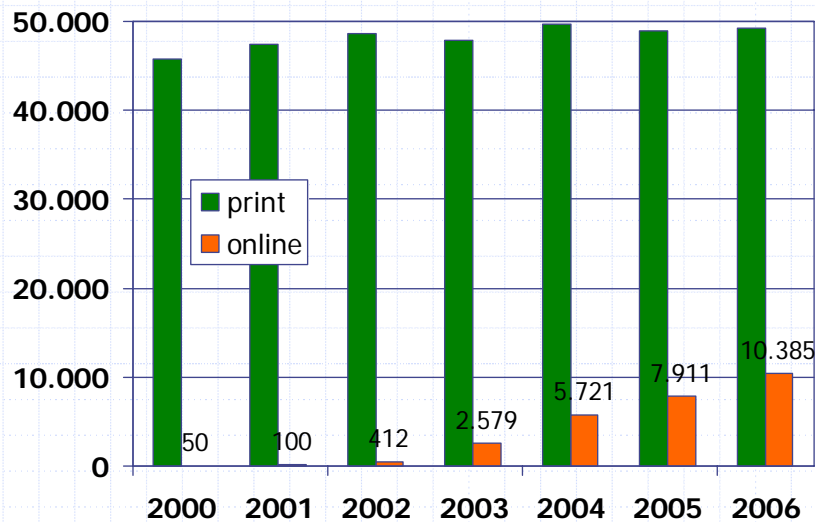
Dr. Oliver Obst „Nutzungsaspekte von e-Books“ Bibliothekskongress Leipzig, 20.3.2007

6/22

Die Benutzung der Online-Zeitschriften hat diejenige der gedruckten Titel mittlerweile um das 60-fache überflügelt. Wird diese Entwicklung auch bei den Büchern stattfinden? Wir wissen es nicht.

Zur Zeit befinden wir uns mit den Online-Büchern etwa im Jahre 1997 (rotes Rechteck): Die Nutzung der print-Bücher ist bei 100%, die Nutzung der Online-Bücher ist leicht angestiegen und beträgt zur Zeit ca. 20% der Printnutzung. Wofür die e-Journals 1 Jahr brauchten, dafür brauchten die e-Books 4 Jahre.

Nutzung print vs. online



Dr. Oliver Obst „Nutzungsaspekte von e-Books“ Bibliothekskongress Leipzig, 20.3.2007

7/22

Die Nutzung der Text- und Lehrbücher im Intranet auf 1 Mio. Seitenzugriffe an. Zu den hier aufgeführten Online-Büchern zählen u.a.:

- Onlinebibliotheken von Lippincott, Thieme, Elsevier und Springer
- Einzeltitel wie UpToDate - Übersichtsarbeiten zur Inneren Medizin, Salerno Enzyklopädie, Cochrane Library, Encyclopedia of Life Sciences, usw

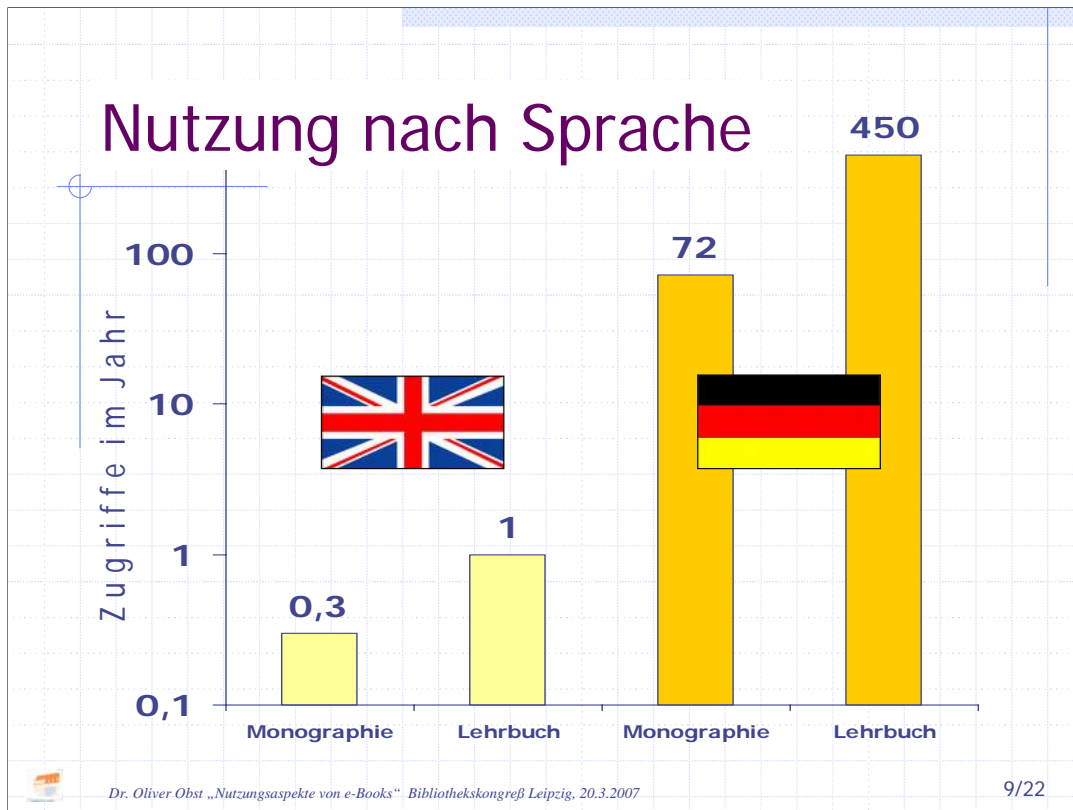
Die ZB Med bietet alle deutschsprachigen Thieme- und Springerbücher (Jahrgang 2005-2007) online an, dazu eine Auswahl englischsprachiger Lexika. Alle Titel sind sowohl auf der Homepage als auch demnächst im Buchkatalog nachgewiesen. Insbesondere die Lehrbücher werden sehr intensiv benutzt. Wenn man 100 Seitenzugriffe als eine Ausleihe zählt, stellen diese bereits 17% der Buchbenutzung dar. Die Steigerungsrate ist in diesem Segment mit 31% besonders hoch.

Nutzung nach Format

1. HTML
2. PDF
3. CD-ROM (via Citrix)



Bei den Büchern schlägt HTML PDF, im Gegensatz zu Online-Zeitschriften, wo PDF bevorzugt wird. Nichtsdestotrotz werden heute die meisten Online-Bücher als PDF angeboten, vermutlich weil das einfacher zu produzieren ist.



Sehr viel deutlicher war aber der Unterschied in der Nutzung nach der Sprache. Deutschsprachige Bücher zeigten um zwei Größenordnungen höhere Nutzungsraten als ihre englischsprachigen Kollegen.

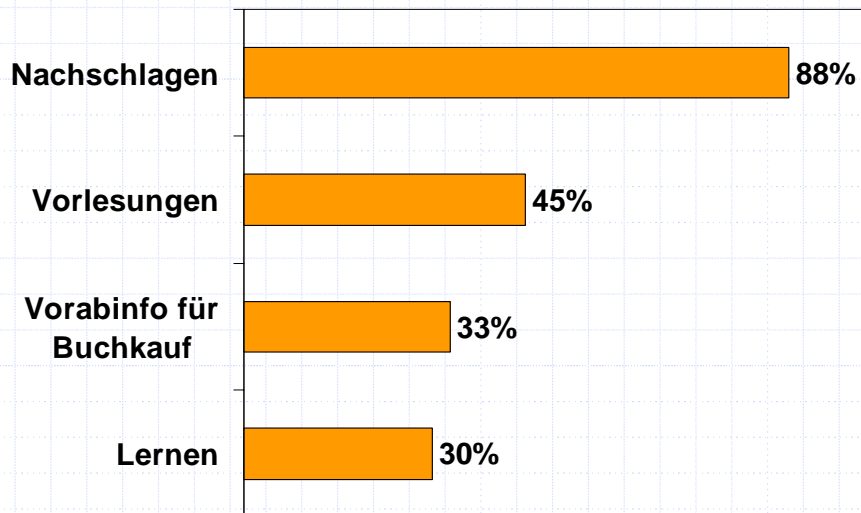
Warum werden englisch-sprachige Online-Bücher nicht genutzt?

- ◆ Sprachbarriere
- ◆ Sehr spezielle Bedürfnisse (Ärzte, Wissenschaftler)
- ◆ -> Kritische Masse
- ◆ -> Nutzungsabhängige Lizenz



Wieso werden englische Online-Bücher nicht genutzt? Bis auf das Werk „Harrison Principles of Internal Medicine“ wird kein Buch mehr als 40-mal benutzt. Diese Nutzung variiert stark von Jahr zu Jahr. Dem Wissenschaftler fehlt das gerade benötigte Buch dann doch in der Kollektion, d.h. die kritische Masse ist zu klein. Wenn ein Arzt auf der Suche nach einem bestimmten Buch zweimal das Angebot der Bibliothek nutzt und es dort nicht findet, wird er es nie mehr wieder versuchen.

„Wofür haben Sie die Online-Bücher benutzt?“ ...



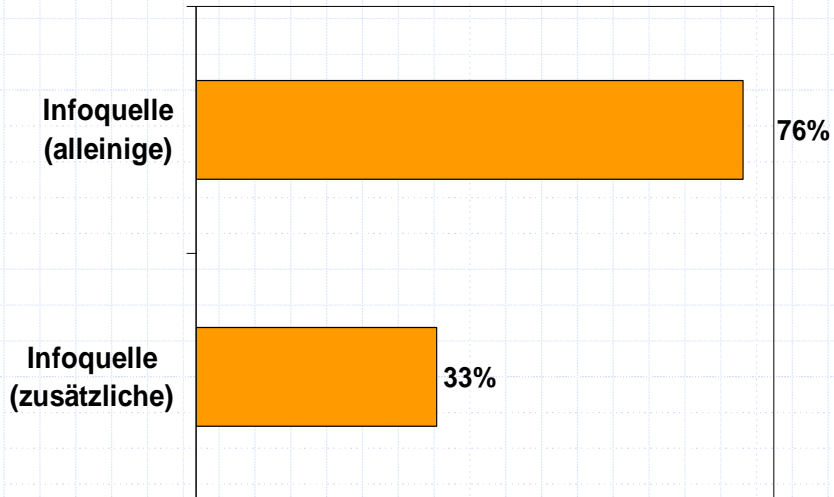
Dr. Oliver Obst „Nutzungsaspekte von e-Books“ Bibliothekskongress Leipzig, 20.3.2007

11/22

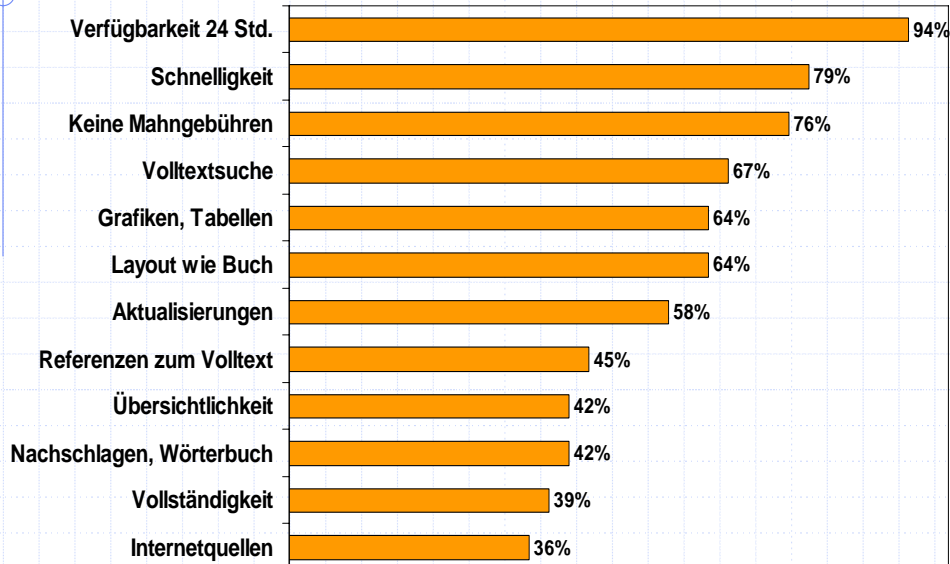
E-Books werden hauptsächlich zum Nachschlagen und dann als alleinige Infoquelle benutzt. Vorlesungsbegleitend, als zusätzliche Infoquelle oder zum Lernen wird weiterhin das gedruckte Buch bevorzugt.

Wichtiges Ergebnis: Das Online-Buch stellt einen Zusatznutzen dar, kann aber das Print-Buch (anders als bei den Journals) nicht komplett ersetzen.

„Wofür haben Sie die Online-Bücher benutzt?“



Zufriedenheit mit Online-Büchern



Dr. Oliver Obst „Nutzungsaspekte von e-Books“ Bibliothekskongress Leipzig, 20.3.2007

13/22

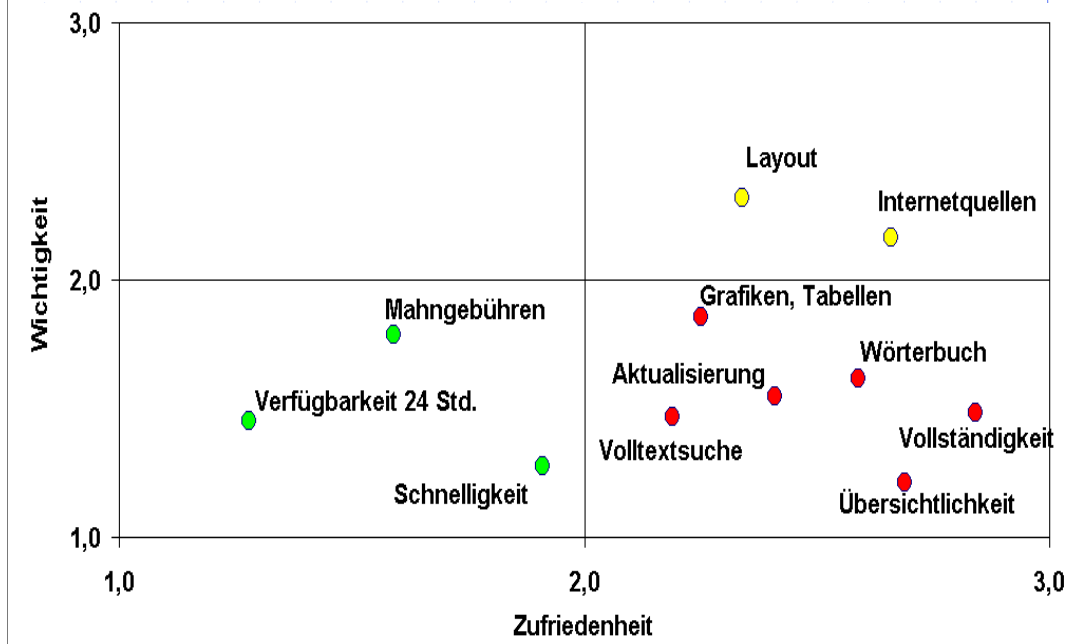
Was schätzt man an den Online-Büchern?

Erstaunlicherweise zuallererst drei formale Kriterien: Die Rund-um-die-Uhr-Zugänglichkeit, die Schnelligkeit des Zugangs und der fehlenden Druck der Rückgabe.

Inhaltliche Vorzüge folgen erst an zweiter Stelle: Die Volltextsuche, gestalterische Elemente, Aktualität, Verlinkungen, etc pp

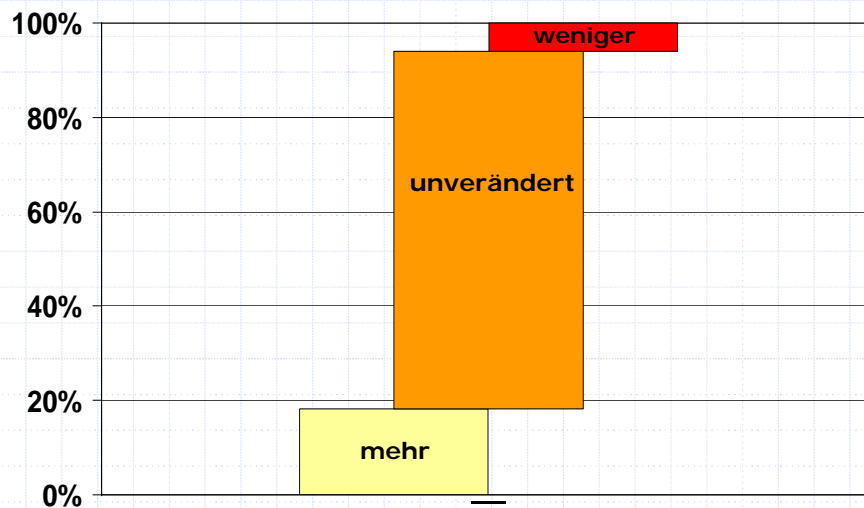
Bei der Vollständigkeit der Online-Bibliothek mußte man aufgrund des schmalen Angebotes Kritik erwarten. Verweise auf Internetquellen fehlten vielfach.

Portfolio Online-Bibliothek



Sowohl Wissenschaftlern wie Studenten war es wichtig, welche „Fähigkeiten“ ein Online-Buch haben sollte – die schlechteste Bewertung war 2,3. Sie unterschieden sich interessanterweise **nicht im Muster** ihrer Wünsche, sondern **lediglich in der Intensität**: Wissenschaftlern waren noch um 0,2 Punkte anspruchsvoller. Erstaunlicherweise waren Layout und Angabe von Internetquellen den Antwortenden am unwichtigsten. Der Link zum Volltext von Referenzen, große, eventuell farbige Grafiken und Tabellen sowie der Wegfall von Mahngebühren waren etwas wichtiger, wurden aber ebenfalls als nicht so notwendig angesehen wie die übrigen Funktionen. Die intensive Verlinkung / Nachschlage- und Wörterbuchfunktion, die ständige Aktualisierung, die Vollständigkeit des Angebots (unter dem Motto: ein Online-Lehrbuch alleine reicht nicht aus), die Volltextsuche und ständige Verfügbarkeit rund um die Uhr wurden mit je 1,5-1,6 als sehr wichtig angesehen. Die beiden am dringendsten desiderierten Funktionen waren jedoch mit 1,2-1,3 die Schnelligkeit des Zugriffs und die Übersichtlichkeit des Angebots / gute Navigation.

„Benutzen Sie Lehrbücher mehr oder weniger als vor den Online-Büchern?“

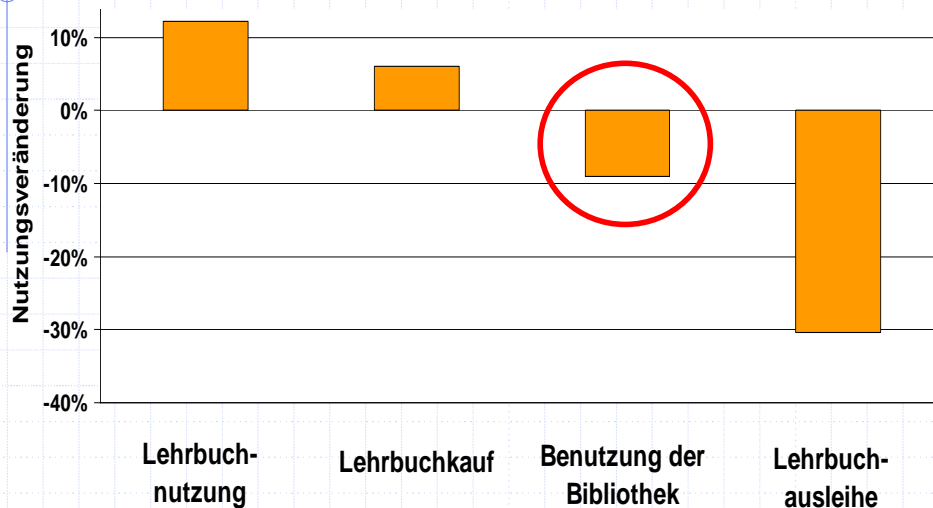


Dr. Oliver Obst „Nutzungsaspekte von e-Books“ Bibliothekskongress Leipzig, 20.3.2007

15/22

18% der Studenten benutzten *nach* dem Angebot von e-Books die Lehrbücher insgesamt häufiger, 9% seltener als *vorher*. In der Addition ist dies ein Plus von 9 Prozent (nächste Folie).

„Benutzen Sie folgende ‚Dienste‘ nun mehr oder weniger als vor den Online-Büchern?“

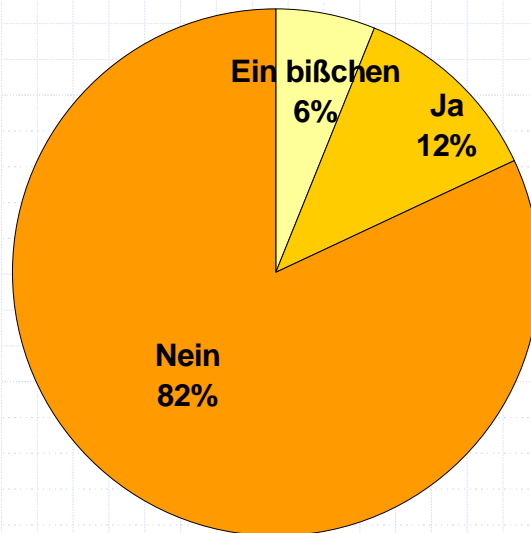


Dr. Oliver Obst „Nutzungsaspekte von e-Books“ Bibliothekskongress Leipzig, 20.3.2007

16/22

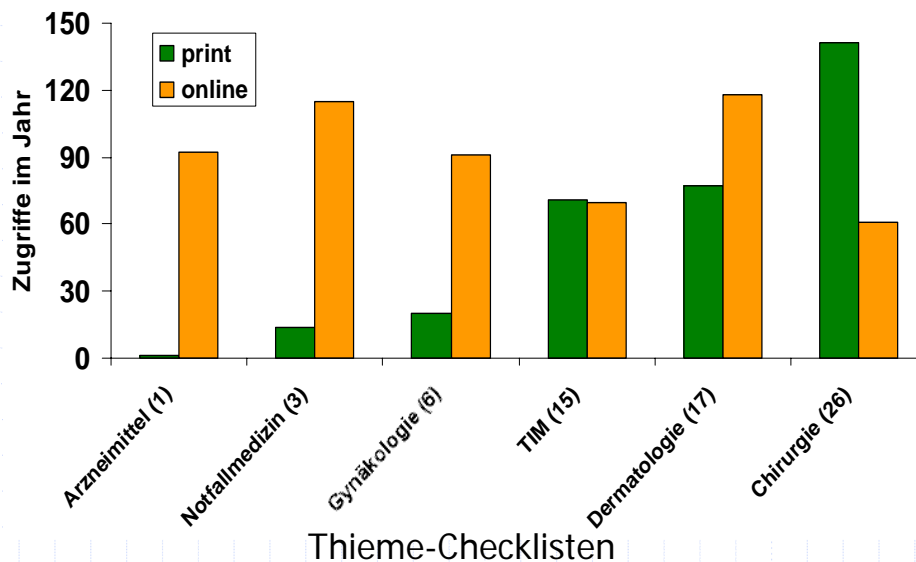
- Was leidet noch unter der Benutzung der Online-Bücher? Weder die Nutzung noch der Kauf der Lehrbücher, sondern die Bibliotheksbenutzung und hier insbesondere die Ausleihe von Lehrbüchern.
- Es gibt einen Widerspruch (vierte Säule): Die Ausleihe der auch in Online-Form vorliegenden Print-Bücher *steigt* de facto um 8%, aber die Nutzer sagen, dass sie *weniger* ausleihen. Wie läßt sich dieser scheinbare Widerspruch erklären?
 1. Zum einen stehen hier harte Statistikzahlen gegen „weiche“ Verhaltensaussagen
 2. BIAS: Die Umfrage wurde nicht-repräsentativ verfälscht, weil „Wenigausleiher“ häufiger daran teilnahmen als „Vielausleiher“
 3. Am wahrscheinlichsten: Online-Nutzer leihen weniger Bücher aus (weil sie ja für viele Zwecke die Onlinebücher haben), aber wenn sie es dann doch tun, dann leihen sie diejenigen Bücher aus, die sie von der Online-Bibliothek her kennen -> Werbeeffekt
- Die Benutzung der Bibliothek (roter Kreis) wurde noch einmal separat abgefragt (nächste Folie).

"Haben die Online-Bücher Sie davon abgehalten, die Bibliothek zu benutzen?"



Für Bibliotheken, die nur auf den Gate-Count schielen, könnte diese Entwicklung ein echtes KO-Kriterium für das Angebot von Online-Büchern darstellen. 18% der Benutzer reagieren mit einem Fernbleiben auf das Angebot von e-Books.

Nutzung: print vs. online

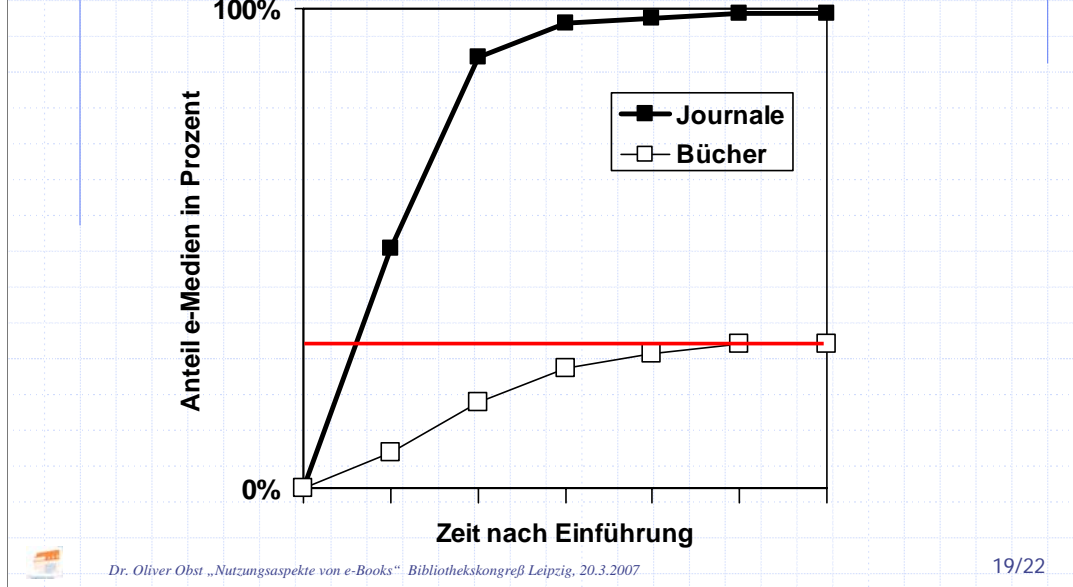


Dr. Oliver Obst „Nutzungsaspekte von e-Books“ Bibliothekskongress Leipzig, 20.3.2007

18/22

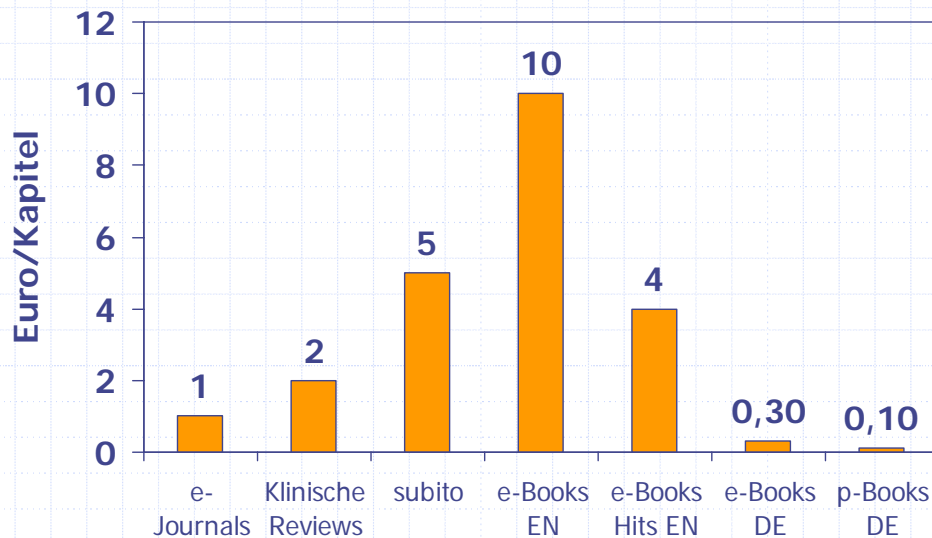
Bei den Lehrbüchern stellte die Printnutzung eine lineare Abhängigkeit der Exemplarzahl dar: Je mehr Exemplare eines Lehrbuches vorhanden waren, desto häufiger wurde dieses ausgeliehen (Korrelation = 0,82). Die Checkliste Chirurgie stand in 16 Kopien zur Verfügung und wurde 141-mal ausgeliehen, während die Checkliste Notfallmedizin mit drei Exemplaren nur 14-mal benutzt wurde und die Checkliste Arzneimittel mit 1 Exemplar nur einmal. Ganz anders verhielt es sich mit den Online-Büchern. Es gab keine ausgesprochenen Hits oder Nietens - die Nutzung verteilte sich vielmehr recht gleichmäßig. Dies galt auch für diejenigen Titel, die nicht in Print vorhanden waren.

Werden e-Books für Studierende so wichtig wie e-Journals für Wissenschaftler?



Verglichen mit den e-Journals steckt die Nutzung der e-Books noch in den Kinderschuhen. Und dies wird auch so bleiben. e-Journals haben innerhalb weniger Jahre die Oberhand über die gedruckten Pendanten gewonnen. Und dass, obwohl die Aufmachung und das Angebot der e-Journals sich seit dem ersten Angebot in 1997 nicht wesentlich verändert hat. Dies war auch nicht nötig, um sich gegenüber den print-Zeitschriften durchzusetzen: Die Hauptnutzer sind Wissenschaftler, die die relativ kurzen (im Durchschnitt 8-seitigen) Artikel auf dem Monitor oder im Ausdruck lesen. Meist sind nur Bruchteile des Artikels längerfristig so interessant, dass er dauerhaft im schriftlichen oder geistigen Gedächtnis des wissenschaftlichen Lesers überführt werden müsste. Bei den Lehrbüchern sieht es dagegen vollkommen anders aus: Sie müssen von den studentischen Lernenden so oft von A bis Z gelesen werden, dass sie anschließend memoriert werden können. **Die andere Form des Lernens bedingt die andere Form des Lernstoffes.** Hier schlägt Print noch Online. Deshalb wird sich bei den Büchern - börsensprachlich gesehen – erst einmal eine Widerstandslinie ausbilden. Meine Prognose liegt bei denjenigen 30% der Nutzer, die nach unserer Umfrage mit e-Books lernen. Erst eine wie auch immer geartete Neu- oder Weiterentwicklung des Goldstandards „Buch“ könnte hier zu einer ähnlichen Entwicklung wie bei den e-Journals führen. Deshalb wird es noch eine weitere „Revolution“ brauchen, um das gedruckte Buch gänzlich zu ersetzen. Die Größe des Marktanteils wird durch den Mehrwert der Online-Bücher bestimmt. So lange die e-books nicht sehr viel bessere Eigenschaften haben als die gedruckten oder sie komplett ersetzen können, werden sie keinen größeren Marktanteil erreichen können. Dies ist anscheinend noch nicht der Fall. Das weitere Vordringen von e-Books wird deshalb langsamer sein als bei den e-Journals. Widerstandslinien sind nicht von ewiger Dauer – weder an der Börse noch bei neuen Medien. Sie können bei gesteigerter Attraktivität (neuen Features, Mehrwert und Konkurrenzfähigkeit) nach oben durchbrochen werden, was oft einen kräftigen Anstieg der Marktdurchsetzung nach sich zieht.

Preis pro Nutzung



Dr. Oliver Obst „Nutzungsaspekte von e-Books“ Bibliothekskongress Leipzig, 20.3.2007

20/22

Zugriff auf Buchkapitel resp. Zeitschriftenartikel. Von 500 englisch-sprachigen e-Books kommt nur eins überhaupt in die Nähe von 1 Euro pro Zugriff! Dagegen scheinen die deutschsprachigen e-Books mit 30 Cent pro Nutzung konkurrenzlos günstig zu sein. Aber Obacht! 1. Die Menge macht's und 2. Sind es zusätzliche Kosten – nicht wie bei den e-Journals, wo das eine Medium das andere ersetzt. Sollen jetzt alle gedruckten Bücher gegen ihre elektronischen Versionen austauscht werden? Sicherlich nicht. Man möchte den Studenten ja genau das zur Verfügung stellen, was sie haben wollen. Studenten legen Wert auf den Mehrwert der Online-Bücher. Quellen, die schnelles Nachschlagen, Quick Reference und Volltext-Suchen in einem größeren Buchbestand ermöglichen, werden immer wichtiger. Dazu trägt sicherlich auch die neue Ausrichtung des Medizinstudiums bei, Stichwort Problem-orientiertes Lernen, die eine neue Art Informationskompetenz voraussetzt - das systematische Aufspüren von Informationsbrocken aus Lehrbüchern, Enzyklopädien und sonstigen Quellen.

Fazit

- ◆ Online-Bücher: Beilage aber kein Ersatz
 - Spezialnutzer/nutzung (Problem-orientiertes Lernen)
- ◆ Keine Einsparungen möglich
- ◆ Kauf vs. Archivrechte



Die Bibliothek ist bereit, im Rahmen ihrer finanziellen Mittel Forschung und Lehre durch das Angebot von e-books zu unterstützen. Nun ist es an den Verlagen, den Bibliotheken vernünftige Angebote zu unterbreiten, um dieser zukunftssträchtigen Ressource zum Durchbruch zu verhelfen. Dabei wird es ganz zentral auf die Konditionen in den Bereichen Nutzungskosten und Archivrechten ankommen. Es macht keinen Sinn, einen TIM in Online-Form jedes Jahr neu bezahlen zu müssen, dann aber nach Vertragsende mit leeren Händen dazustehen. Darüber hinaus gilt es zu berücksichtigen, dass Bibliotheken keine großen Einsparungen für e-Books erzielen können, da die gedruckten Ausleih-Hits weiterhin in unveränderten Stückzahlen gekauft werden (müssen). Auch Umwidmungen wie bei den Journals sind aus den bekannten Gründen nicht möglich.

Welcher Preis ist angemessen?

- ◆ Kauf = 4x Print resp. Lizenz = Print, aber 4 Jahre lang (keine Ausgabe überspringen)
- ◆ Probleme: Kein Lizenzmodell in Print-Ära
- ◆ Werbeeffect durch Online-Bücher
- ◆ Zusätzliches(!) Angebot, keine zusätzlichen Mittel (nicht wie bei e-Journals: Online = Preis + 10%)
- ◆ -> keine Transition/Switch, sondern bestimmte Bücher sehr selektiv
 - Welche Selektion? Kosten/Nutzen, Desiderate



Ähnlich wie die CD-ROM-Beilagen scheinen die Online-Versionen vorerst nur ein zusätzliches aber keinesfalls notwendiges "Schmankerl" zu sein - dies gilt es bei der Preisgestaltung zu bedenken. Kostet ein Print-Buch 50 Euro, sind jährliche Lizenzpreise in derselben Größenordnung unakzeptabel, da sie einer Vervielfachung des Preises führen. Gibt es kein Archivrecht, ist die Lizenz abgelaufen, kann man nicht – wie bei den gedruckten Lehrbüchern – einfach mal eine Auflage ausfallen lassen und mit der übernächsten weitermachen, da das Buch dann komplett weg ist. Als Ausweg ist eine nutzungsabhängige Lizenzierung wünschenswert bzw. der dauerhafte Zugang zu Büchern, die man eine bestimmte Zeitlang (drei Jahre) lizenziert hatte (Archivrechte).